



# Newsletter 06/2013

Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
VERN e.V  
[www.vern.de](http://www.vern.de)

**Kostenloses Abo des elektronischen-Newsletters über die Redaktion:  
[vern\\_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)**

Liebe Leserinnen und Leser,

in diesem Frühjahr war es den gemeinsamen Aktionen von ErhalterInnen-Initiativen und Kampagnen-Netzwerken zu verdanken, dass der europaweiten Bürokratie in Bezug auf das Saatgut gehörig auf die Finger geklopft wurde. Denn viele Menschen schreckten auf, als öffentlich wurde, dass vermehrbares Saatgut mit der Vereinheitlichung des Zulassungsrechts stärker noch als bisher schon vom Markt zu verschwinden droht. So unterschrieben Zehntausende die Online-Petitionen für die Saatgutvielfalt, und die Medien berichteten ausführlich darüber. Am Ende hat sich der Wirbel gelohnt. Die zuständige EU-Generaldirektion für Gesundheit und Verbraucherpolitik entschärfte unter dem Druck der Öffentlichkeit ihren an einige Stellen sehr industriefreundlichen Vorschlag. Doch auch mit dem nun vorliegenden Entwurf für eine EU-Saatgutverordnung besteht weiterhin die Gefahr, dass der Verlust an genetischer Vielfalt vorangetrieben wird. Der VERN-Vorstand fordert deshalb, dass der gesamte Bereich der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen aus der EU-Gesetzgebung zu Saatgut herausgenommen wird. Die Stellungnahme des VERN finden Sie in diesem Newsletter.

Ab etwa Ende Juni ist es im Greiffenberger Schaugarten am schönsten. Denn auf Iris und weitere Frühblüher folgen nun all die anderen, vielfach ungewöhnlich gewordenen Pflanzensorten von denen wir vor Ort alljährlich zwischen 400 und 500 erhalten. In Greiffenberg können Feldkulturen wie verschiedene Getreide- und Kartoffelsorten, alte Gemüsekulturen und viele Raritäten an Zierpflanzen bewundert werden. Während in einem Beet die Pflanzen schon in voller Blüte stehen, wachsen daneben gerade Jungpflanzen heran und ein paar Schritte weiter reifen schon die ersten Sorten ab. Das besondere am Schaugarten ist auch, dass die Pflanzen nicht nur bis zur Erntereife, sondern bis zur Abreife der Samen zu sehen sind. Hier kann man also die Schoten von Radieschen und Kohl, blühende Salate oder Zwiebeln kennenlernen.

Besuche sind im Schaugarten unter der Woche von 8.00 bis 16.00 Uhr willkommen, am Samstag von 10.00 bis 16.00 Uhr. Wir beraten Sie und beantworten auch gern Ihre Fragen. Ist eine Schaugartenführung mit mehreren Personen gewünscht, so melden Sie sich bitte einige Tage zuvor unter der Telefonnummer 0333 34 - 702 32 an.

Die Redaktion und das Team in Greiffenberg wünscht allen Gärtnerinnen und Gärtnern einen schönen Sommer und einen ertragreichen Herbst

- **Aus dem Garten und Verein:** Erstes Halbjahr 2013 erfolgreich; Der VERN begrüßt 500stes Mitglied; EU-Verordnung: Saatgutrecht gefährdet Kulturpflanzenvielfalt; Für die landwirtschaftliche Praxis verfügbar: Historische Erhaltungssorten von Getreide Nordostdeutschlands
- **Aus dem VERN-Netzwerk:** Neues Netzwerk zur *On-farm* Erhaltung alter Gemüsesorten in Berlin und Brandenburg; Landesgartenschau in Prenzlau 2013; BARNIM-PANORAMA; LEONARDO-Programm: Transnationales Projekt „Climate Needs Farmers“- CLINEFA; Berlin-Treff
- **Aus dem In- und Ausland:** FAO: Weltweiter Genpool entscheidend für das Überleben
- **Literatur & Tipps:** Slow Food Magazin; Film über Solidarische Landwirtschaft
- **Termine und Veranstaltungen:** Pflanzentage und Aktionen

## Aus dem Garten und Verein

### Erstes Halbjahr erfolgreich

<Büro Greiffenberg>

Das Interesse an alten Nutzpflanzensorten und an Biodiversität nimmt stetig zu. Im VERN merken wir das ebenfalls, denn immer mehr Menschen sind auf der Suche nach dem Besonderen und Ursprünglichen für Garten oder Balkon und trauen sich, im eigenen Anbau mit alten Sorten zu experimentieren. Viele HobbygärtnerInnen aus der Region nutzen die Möglichkeit, Saatgut bei uns zu bestellen - ob per Brief, per Fax oder E-Mail. Viele schauen sich auch bei unseren Pflanztagen oder Festen um, wo wir beraten oder wo es Gelegenheit gibt manche der Sorten zu probieren.

So waren Kartoffel- und Tomatentage in diesem Frühjahr wieder sehr gut besucht. So manche Besucherinnen und Besucher kommen mit genauen Wünschen und Vorstellungen darüber, welche Kartoffel- oder Tomatensorten bei ihnen wachsen sollen. Andere lassen sich gern über Anbaumethoden und Sorteneigenschaften beraten und entscheiden danach, welcher Sorte sie in diesem Jahr eine Chance geben.



Bei den Kartoffel- und Tomatentagen unterstützen uns seit vielen Jahren die Naturschutzstation Malchow (Berlin), der Förderverein Landschaftspark Nordost (Berlin) und das Naturparkhaus Stechlin (Menz), denen wir an dieser Stelle ganz herzlich danken möchten.

### Der VERN begrüßt 500stes Mitglied

<Büro Greiffenberg>

Siebzehn Jahre nachdem im Jahr 1996 zehn Aktive den VERN gegründet haben, durften wir im Frühjahr dieses Jahres das 500ste Mitglied begrüßen. Mit dem steigendem Interesse am Erhalt alter Nutzpflanzen und dem wachsendem Wunsch vieler Menschen nach einer umweltverträglichen und sozialen Landwirtschaft wird auch der VERN stärker als zuvor wahrgenommen. Die Neuauflage unserer Website unterstützt uns dabei, auch im Netz gut auffindbar und sichtbar zu sein.

Unsere Mitglieder kommen aus allen beruflichen Schichten. Einige haben hauptberuflich mit Pflanzen zu tun, etwa als LandwirtInnen und GärtnerInnen. Andere haben einen eigenen Garten, in dem Raritäten alter Nutzpflanzen gedeihen. Viele Mitglieder unterstützen den Verein und seine Ziele durch ihre Mitgliedschaft. Andere werden selbst zu aktiven ErhalterInnen alter Sorten. Und etliche unserer Mitglieder helfen im Schaugarten in Greiffenberg oder an anderer Stelle mit.

Auch unser 500stes Mitglied Karolin Mildenerger hatte zuvor schon selbst in Greiffenberg Hand angelegt. Sie studiert an der Universität Trier Angewandte Biogeografie, Geobotanik und Anglistik und hatte im Mai letzten Jahres ein ehrenamtliches Praktikum im Schaugarten absolviert. Am 1. Mai dieses Jahres vertrat sie dann als Neumitglied den Verein in ihrer Studienstadt. Dort hatte die Initiative "Transition Trier" einen Pflanzentauschmarkt organisiert.

Wir freuen uns sehr über den Zuwachs und laden jede und jeden, die die Ziele des VERN teilen, dazu ein den Verein durch eine Mitgliedschaft oder auch in anderer Form zu unterstützen.

## **Entwurf der EU-Verordnung: Saatgutrecht gefährdet Kulturpflanzenvielfalt**

<Stellungnahme des VERN zum Entwurf der EU-Saatgutverordnung>

### **Erhaltungsinitiative VERN fordert bei der aktuellen Neugestaltung der EU-Saatgutverordnung die Streichung aller Regelungen, die die Agrobiodiversität behindern**

*Greiffenberg – 07. Juni 2013: Die Sicherung unserer Ernährung hängt heute und auch in der Zukunft wesentlich von der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen ab. In Deutschland sind es vor allem ehrenamtlich arbeitende Saatgutinitiativen, Privatgärtner und regionale, meist kleinbäuerliche Betriebe, die diese Ressourcen - also seltene und alte Arten und Sorten von Nutzpflanzen - lebendig erhalten, nutzen und dieses Saatgut weiteren Erwerbs- und Hobbygärtnern zur Verfügung stellen.*

*Mit dem Entwurf der Europäischen Kommission zur Saatgutverordnung vom 6. Mai 2013 besteht weiterhin die Gefahr, den Verlust an genetischer Vielfalt voranzutreiben. Wir fordern daher den gesamten Bereich, der der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen dient, aus der Gesetzgebung herauszulösen, damit sich die Arten- und Sortenvielfalt in der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Praxis wieder etablieren und weiterentwickeln kann.*

Die Einführung der Saatgutgesetzgebung und die Entwicklung des Saatgutwesens ab den 1930er Jahren in Deutschland/in Europa haben die industrielle Agrarproduktion vorangetrieben und somit die Entwicklung der hohen landwirtschaftlichen Produktivität ermöglicht. Als negativer Teil der Bilanz schlägt jedoch der starke Rückgang der Arten- und Sortenvielfalt im landwirtschaftlichen Anbau zu Buche. Zu diesem Rückgang hat das System der Saatgutregulierungsgesetze einen wesentlichen Beitrag geleistet. Auch als Folge dieser Entwicklung stehen wir heute vor dem Problem des immensen Verlustes der Agrobiodiversität.

Wir sehen zwei wesentliche Aktionsfelder, die durch die neue EU-Saatgutverordnung betroffen sind. Auf der einen Seite steht eine industrielle Agrarproduktion, für deren Belange die Normen eines gesetzlichen Saatgut- und Sortenwesens sinnvoll und notwendig erscheinen. Diese werden daher auch von den großen Saatgutunternehmen und dem Bundesverband Deutscher Pflanzenzüchter gefordert. Auf der anderen Seite steht die Notwendigkeit, die Vielfalt der Kulturpflanzen und die Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen im Sinne der Zukunftssicherung zu fördern, wie es weltweit in der Convention on Biological Diversity von 1996 (CBD) vertraglich vereinbart wurde.

Wir fordern von der EU, den internationalen Verpflichtungen der CBD und dem gesellschaftlichen Interesse gerecht zu werden, die Agrobiodiversität zu fördern – also den Verlust an genetischer Vielfalt aufzuhalten – und den gesamten Sektor der Erhaltung pflanzengenetischer Ressourcen in Landwirtschaft und Gartenbau aus dem Geltungsbereich der Saatgutverordnung heraus zu nehmen, anstatt ihn weiterhin in ein bürokratisches Korsett zu zwingen.

Wir fordern, dass sich der Anwendungsbereich der EU-Saatgutverordnung nur auf die agrarindustrielle Produktion beziehen darf und nicht auf die vielfältige, regionale bäuerliche und gärtnerische Produktion. Für die Erhaltung der genetischen Vielfalt sollte es Betrieben freistehen – ohne rechtliche und bürokratische Hürden – Sorten, die den heutigen Anforderungen der industriellen Agrarwirtschaft z.B. bezüglich ihrer Ertrags- oder Transportfähigkeit sowieso nicht gerecht werden, zu nutzen, Saatgut davon zu vermehren und zu handeln. Für seltene und alte Sorten von Nutzpflanzen darf es somit keine verpflichtende Registrierung und Zertifizierung geben. Die geplante Bürokratie wirkt hemmend für ErhalterInnen von alten Sorten von Nutzpflanzen und der Sortenvielfalt. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich mit dieser geplanten bürokratischen Schwelle für kleinstrukturierte Unternehmen pflanzengenetische Ressourcen nicht wirtschaftlich nutzen lassen. Damit wird auch die tatsächliche Agrobiodiversität in der landwirtschaftlichen und gärtnerischen Praxis weiter gefährdet bleiben und nicht zunehmen. Wir fordern deshalb, dass der Geltungsbereich der EU-Saatgutverordnung nur auf die industrielle Landwirtschaft bezogen wird.

Wir fordern, dass in Teil I, Artikel 2 („Ausnahmen vom Anwendungsbereich“) der Bereich der tatsächlichen Akteure, die die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt betreiben, eindeutig ausgenommen werden muss, wie z.B. On-farm Netzwerke, kleine Erhaltungszüchtungsbetriebe, regionale Direktvermarkter etc.

Wirklich ausgenommen von der Verordnung sind nur HobbygärtnerInnen in Teil I, Artikel 2 (d). Dagegen fallen kleinbäuerliche Betriebe und Saatgutinitiativen, die Saatgut vermehren oder tauschen wollen, unter Teil I, Artikel 3 (6), (a) bis (f) und werden von der Verordnung nicht ausgenommen, wenn sie mehr als 10 Angestellte oder mehr als 2 Mio. Euro Umsatz im Jahr haben (Art. 36). Damit wird eine potentielle größere Wertschöpfung aus der Nutzung von Agrobiodiversität für kleinbäuerliche Betriebe von vornherein auf ein niedriges Niveau gedeckelt und eine positive ökonomische Entwicklung ausgeschlossen. Kleinen Züchtern wird damit der volle Zugang zum Markt verwehrt. Zusammenschlüsse und fachliche Kooperationen von Kleinbetrieben werden dadurch erschwert.

Der gesamte Entwurf ist gekennzeichnet durch einen starken Regulierungsanspruch in sämtlichen Bereichen. Die sich daraus ableitende zukünftige Rechtssetzung wird allein in die Hand der EU-Kommission gelegt. So wird im Bereich pflanzengenetischer Ressourcen mit Artikel 36 ein eng begrenzter Nischenmarkt für Landsorten und alte Sorten vorgesehen und bereits weitere Regelungen durch delegierte Rechtsakte der EU-Kommission angekündigt. Der Entwurf erlaubt keine nationalen Anwendungen und Auslegungen, die besonderen Bedingungen in einzelnen EU-Staaten Rechnung tragen oder Konflikte mindern können. Die Methode delegierter Rechtsakte entzieht sich der öffentlichen Kontrolle durch die Allgemeinheit und ist undemokratisch.

Die EU Verordnung schafft Flexibilität für große Saatzuchtunternehmen. In erster Linie ist es das Interesse großer Firmen, ihre Sorten einer zentralen EU-Anmeldung zu unterziehen, da sie auch europaweit handeln. Für kleinere Betriebe sind die Reisetätigkeiten zu den europäischen Prüfstellen im zentralen Europazulassungsverfahren mit zu hohen Kosten verbunden.

Die Möglichkeit, die Zertifizierung (Art. 23) und Sortenprüfung (Art. 34) selber durchzuführen und nur amtlich überwachen zu lassen, ist für kleinere Betriebe nicht gegeben. Diese können sich die Anerkennung als Prüfbetrieb nicht leisten und haben nicht die Kapazitäten den notwendigen umfangreichen Prüfungsanbau, inklusive Vergleichssorten durchzuführen. Weiterhin belastet es kleinere Züchter, wenn die amtlich anfallenden Prüfungskosten nur auf die Züchter umgelegt werden, die auf das amtliche Verfahren angewiesen sind.

**Wir appellieren an die EU-ParlamentarierInnen und den Rat, darauf hinzuwirken, dass dieser Entwurf der EU-Kommission im Sinne der Förderung der Agrobiodiversität grundlegend überarbeitet wird. Vorbildlich hat bereits der österreichische Bundesrat reagiert, der am 5. Juni 2013 eine Subsidiaritätsrüge gegen den Entwurf der Europäischen Kommission beschlossen hat.**

### **Für die landwirtschaftliche Praxis verfügbar: Historische Erhaltungssorten von Getreide Nordostdeutschlands**

<Rudolf Vögel, VERN-Vorstand>

Mit den Regelungen des europäischen und bundesdeutschen Saatgut- und Sortenrechts ist die Eintragung sogenannter „Erhaltungssorten“ beim Bundessortenamt (BSA) als zuständiger Bundesbehörde möglich. Mit entsprechenden Anträgen hat der VERN die Eintragung im BSA-Sortenregister für die traditionsreiche Winterroggensorte *Norddeutscher Champagner* (siehe Newsletter 12/2012) sowie die Sommerhafersorten *Lischower Frühhafer* und *Schwarzer Tatarischer Fahnenhafer* eingereicht. Für die Sorte *Norddeutscher Champagnerroggen* liegt bereits seit März

2013 eine Bestätigung vor, für die beiden Hafersorten wird dies zum September erwartet.

Für mit dem VERN kooperierende LandwirtInnen und ZüchterInnen besteht damit die Möglichkeit, Erntegut dieser Sorten auch als Saatgut kommerziell in Verkehr zu bringen. Die Hafersorten sollen zukünftig auch in Mischungen zu Gründüngung, zum Futterbau und als regionales Saatgut Verwendung finden. Bereits heute nutzen ausgesuchte regionale Bäckereien in der Uckermark und in Berlin den Champagnerroggen zur Brotherstellung.

In Vorbereitung auf eine neue EU-Förderperiode zu Agrarumweltmaßnahmen sollen zudem weitere Getreidesorten angemeldet werden. Interessierte LandwirtInnen, die Erhaltungssorten übernehmen möchten, werden gesucht und gerne beraten!

**Weitere Informationen** und Hinweise zu den Beschreibungen sowie historische Referenzen der Sorten gibt es beim VERN-Büro. Züchterische und saatgutrechtliche Fragen beantwortet R. Vögel als Fachbetreuer für Getreide unter der Email: [rudi\(at\)freenet.de](mailto:rudi(at)freenet.de)

## Aus dem VERN-Netzwerk

### **Aufbau eines Netzwerkes zur *On-farm* Erhaltung alter Gemüsesorten in Berlin und Brandenburg**

<Cornelia Lehmann, Projektkoordinatorin und Mitglied im Vorstand>

Seit Dezember 2012 läuft ein neues Modell- und Demonstrationsvorhaben (MuD) von VERN und Humboldt-Universität zu Berlin unter dem Titel „*On-farm* Erhaltung von alten Gemüsesorten durch den Aufbau eines Netzwerkes“. Mit dem auf vier Jahre angelegten Projekt soll die *On-farm* Bewirtschaftung (Erhaltung durch Nutzung am Standort) alter Gemüsesorten grundlegend verbessert werden. Die Förderung kommt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV)<sup>1</sup>. Als Projektpartner bringen das Bundessortenamt sowie das Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) ihre jeweiligen Kompetenzen ein. Leitung und Koordination liegen bei der HU Berlin.

Das vom VERN initiierte Vorhaben eines regionalen Erhalternetzwerkes bindet regionale Akteur/innen aus der gartenbaulichen Praxis ein, um so die *On-farm* Erhaltung alter Gemüsesorten langfristig abzusichern und eine strukturelle Verankerung dieser Aktivitäten zu gewährleisten. Das Bundessortenamt erschließt potenziell geeignete Genbankmuster durch Sichtungsanbau und Neubeschreibung für eine gärtnerische Nutzung. Die Kostenkalkulation der *On-farm* Bewirtschaftung zur Saatguterzeugung läuft beim KTBL.

Im März 2013 trafen sich 22 interessierte Gärtnerinnen und Gärtner, um gemeinsam mit den Verantwortlichen von VERN und HU-Berlin die Eckpunkte für den Aufbau des Netzwerkes zu vereinbaren. Die beteiligten Gärtner/innen und Gartenbaubetriebe prüfen in der Praxis die Anbau- und Vermarktungseignung alter Gemüsesorten und dokumentieren ihre Saatgutarbeit an ausgewählten Sorten. Der VERN koordiniert die praktischen Arbeiten und unterstützt den Wissensaustausch durch Workshops und Feldbesichtigungen ebenso wie den Austausch mit anderen Saatgutinitiativen und die Beratung durch Experten. So können verschiedene Herangehensweisen verglichen und die Arbeit gemeinsam optimiert werden. Mit dem Netzwerk von Sortenerhalter/innen sollen eine partizipative Erhaltungszüchtung aufgebaut und die Kriterien für die Qualitätskontrolle des *On-farm* erzeugten Saatguts gemeinsam erarbeitet werden. Weiterhin unterstützt das Netzwerk die Zusammenarbeit zwischen Sortenerhalter/innen und Gartenbaubetrieben, die alte Sorten vermarkten.

<sup>1</sup> Das Modell- und Demonstrationsvorhaben wird gefördert durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), Förderkennzeichen 2810BM001.



### Netzwerk-Workshops 2013

In diesem Jahr fanden bislang zwei Workshops statt, ein weiterer ist für den August geplant. Bei einem ersten Workshop im März am Julius-Kühn-Institut in Quedlinburg ging es unter fachlicher Anleitung von Thomas Nothnagel und Detlev Ulrich um die Grundlagen der Erhaltungszüchtung und um Geschmacksprüfungen von Möhren. Die 15 Teilnehmenden, darunter einige erfahrene Möhrenerhalter/innen, nahmen viele Anregungen für ihre weitere Arbeit mit. Einen zweiten Workshop leitete Eve Bubenik vom Schaugarten Keimzelle in Vichel, Ostprignitz, im Juni unter dem Titel „*Saatgutkurs für Einsteiger*“. Dabei erhielten 20 Teilnehmende eine gründliche und anschauliche Einführung in die Saatgutarbeit mit Gemüsekulturen.



Der für den 20. August geplante dritte Workshop zum Thema „*Schwenken – Stauchen – Abdrehen, und andere Techniken der Saatgutreinigung*“ wird in Greiffenberg unter Leitung von Heidrun Barcenas angeboten, die über 20 Jahre Berufserfahrung in der Saatgutreinigung verfügt. Die Workshops im Rahmen des Modell-Vorhabens sind gebührenfrei. Sofern nicht alle Plätze von Netzwerk-Mitgliedern beansprucht werden, können auch andere Gärtner/innen daran teilnehmen.

### Beschreibungsanbau am Bundessortenamt bei Hannover

In den beiden ersten Projektjahren des MuD werden ausgewählte Genbankherkünfte durch das Bundessortenamt geprüft, um aktuelle Sortenbeschreibungen zu erstellen und deren Eignung für die *On-farm* Erhaltung zu erproben. Dafür werden im Jahr 2013 an der Prüfstelle in Rethmar bei Hannover sowohl Schalerbsen als auch Dicke Bohnen, Rote Bete und Buschbohnen angebaut. Dieser Prüfanbau ist für all jene Gärtner/innen interessant, die mit alten Sorten arbeiten und kann zu zwei Terminen im Juli und August öffentlich besichtigt werden.

Interessent/innen sind zur Besichtigung des Anbaus von 20 Erbsensorten und 14 Sorten von Dicken Bohnen bei der Prüfstelle Rethmar am Dienstag, 9. Juli 2013 (11:30 Uhr) eingeladen. Ein weiterer Termin für die Besichtigung von Roten Beten (14 Akzessionen) und Buschbohnen (32 Akzessionen) ist für den August 2013 vorgesehen. Das Datum wird noch bekannt gegeben

**Interessent/innen für den Juli-Termin** bittet das Bundessortenamt um Anmeldung bis zum 2. Juli 2013 per E-Mail: [postfach.ref304\(at\)bundessortenamt.de](mailto:postfach.ref304@bundessortenamt.de)

### Die Landesgartenschau in Prenzlau 2013

<Büro Greiffenberg>

Seit Mitte April läuft die Landesgartenschau 2013 in Prenzlau. Bereits am 31. Mai konnte der 100.000 Besucher begrüßt werden. Der VERN ist auch auf dieser LAGA wieder mit dabei. So wird vom 26. September bis zum 02. Oktober eine große Kartoffelausstellung präsentiert. Am 26. und 30. September und am 02. Oktober wird es in der Blumenhalle der LAGA in Vorträgen „Wissenswertes über historische Kartoffelsorten“ geben.

Die aktuellen und zukünftigen Highlights und Themenwochen der LAGA sind unter <http://www.laga-prenzlau2013.de/> nachzulesen. Neben dem Ausstellungsgelände, das aus der Uckerseepromenade und dem Stadtpark besteht, kann auch das Grüne Klassenzimmer besucht werden. Dieses befindet sich auf dem Gelände von „Naturerlebnis Uckermark“. Unter <http://www.naturerlebnis-uckermark.de/gr%C3%BCnes-klassenzimmer-2013/> können Veranstaltungen für Schulklassen und Kindergruppen gebucht werden.

Auf der Website des VERN werden wir auf Veranstaltungen aufmerksam machen, an denen der Verein direkt beteiligt ist.

## **BARNIM-PANORAMA eröffnet Anfang September 2013**

<Rudolf Vögel, VERN-Vorstand>

In Wandlitz wird am 07. September mit dem BARNIM-PANORAMA ein neues Besucherinformationszentrum eröffnet. Damit findet sowohl das bisherige Agrarmuseum wie auch die Naturparkverwaltung Barnim neben dem Förderverein einen neuen Standort. Den BesucherInnen werden vielfältige Ausstellungen, Exponate und Beteiligungsmöglichkeiten geboten.

An der gärtnerischen Gestaltung der Aussenanlagen des Zentrums ist der VERN aktiv beteiligt. Zur Eröffnung wird eine Auswahl historischer, gärtnerisch-landwirtschaftlicher Nutzpflanzen in Demonstrationsbeeten gezeigt. Zur Eröffnung werden weitere Aktionen, wie Sortenschauen, Erntevorführung und Verkostungen vorbereitet. Perspektivisch ist geplant, die Aussenanlagen in Abstimmung mit dem Träger als funktionellen Schau- und Vermehrungsgarten zu entwickeln. Damit soll im Netzwerk der Agrarmuseen und Besucherinfozentren Brandenburgs künftig ein besonderes Angebot zur Nutzpflanzenvielfalt und Agrobiodiversität aufgebaut werden.

## **LEONARDO-Programm: Transnationales Projekt „Climate Needs Farmers“- CLINEFA**

<Rudolf Vögel, VERN-Vorstand>

Im Rahmen der europäischen Bildungsinitiative LEONARDO DA VINCI-Partnerschaften beteiligt sich der VERN über zwei Jahre (2012-2014) an einem durch eine polnische Partnerorganisation koordinierten Vorhaben mit weiteren Initiativen aus Ungarn, Frankreich, Österreich und der Türkei. Die Beiträge der Partner fokussieren auf Öffentlichkeits- und Informationsarbeit zu Klimaanpassung, ökologischem Landbau, ländlicher Entwicklung und Nutzung pflanzengenetischer Ressourcen. In halbjährlichen Treffen werden die Vorhaben der Partner aufeinander abgestimmt und koordiniert. Nach Treffen in Polen (1/2013) und Österreich (5/2013) wird ein mehrtägiger Workshop im September zu genetischen Ressourcen durch den VERN ausgerichtet. Die Teilnahme ist auf Anfrage möglich.



**Weitere Informationen:** <http://climateneedfarmers.webs.com>

## **VERN-Gesprächskreis in Berlin**

<Herbert Lohner, VERN-Mitglied>

Unter dem Motto "VERN in Berlin" startet ab September 2013 wieder ein Gesprächskreis von Freundinnen, Freunden und Mitgliedern des VERN. Die Organisatoren freuen sich auf einen regelmäßigen Austausch mit Interessierten. Bisher sind vier Treffen pro Jahr geplant. Gesprächsthemen und Arbeitsprogramm sollen gemeinsam festgelegt werden. Ein 1. Treffen soll am Abends des 17. oder 18. September stattfinden. Der Ort steht noch nicht fest. Vorschläge sind willkommen.

**InteressentInnen** senden bitte bis zum 30. August eine Email an Herbert Lohner: [lohnerh\(at\)gmx.de](mailto:lohnerh(at)gmx.de) und geben dabei bitte auch die Terminpräferenzen an. Ort und Uhrzeit des 1. Treffens werden dann Anfang September verschickt.

## Aus dem In- und Ausland

### FAO: Weltweiter Genpool entscheidend für das Überleben

<Redaktion>

Vor 30 Jahren wurde in Rom die Kommission für genetische Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft gegründet. Dabei handelt es sich um eine zwischenstaatliche Einrichtung im Rahmen der Welternährungsorganisation der UN (FAO), die speziell für Fragen des agrarischen Genpools geschaffen wurde. Zum 30. Jahrestag der Kommission unterstrich die FAO nun erneut die Dringlichkeit des Schutzes der genetischen Ressourcen, insbesondere angesichts zunehmender Witterturbulenzen und des Klimawandels.



Nach Schätzungen der FAO gingen im letzten Jahrhundert weltweit rund 75 Prozent der genetischen Vielfalt bei Kulturpflanzen verloren, weil die Landwirte auf genetisch einheitliche Hohertragsorten umgestiegen sind und den Anbau zahlreicher lokaler Sorten aufgegeben haben. Der Rückgriff auf genetisch vielfältiges Material ist jedoch überlebenswichtig, damit die Landwirtschaft sich angesichts von Risiken wie Krankheiten oder Klimaerwärmung anpassen und weiterentwickeln kann.

Geplant ist deshalb, dass unter der Ägide der Kommission in einer ersten Phase bis 2017 ein Fahrplan zum Thema "Klimawandel und Genetische Ressourcen" entsteht. Vorgesehen ist dabei die Bewusstseinsbildung, die Entwicklung von Leitlinien zur Integration von genetischen Ressourcen für Ernährung und Landwirtschaft in die Planung zu Klimaanpassung, die Identifizierung sogenannter „Hotspots der Biodiversität“, die besonders gefährdet sind durch den Klimawandel sowie die Entwicklung eines Aktionsplans zum Erhalt der vom Aussterben bedrohten wilden Verwandten von Nutzpflanzen.

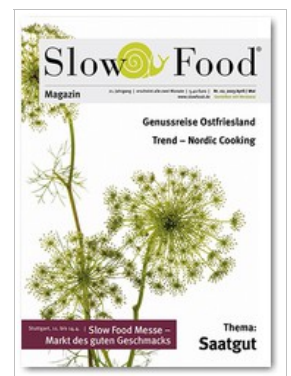
Weitere Informationen: <http://www.fao.org/nr/cgrfa/en/>

## Literatur & Tipps

### Slow Food Magazin mit Schwerpunktthema Saatgut

<Ute Sprenger, Redaktion und VERN-Vorstand>

Die diesjährige Frühjahrsausgabe des im oekom Verlag erscheinenden *Slow Food Magazins* widmete ihren Themenschwerpunkt dem Saatgut. Hintergrund ist die Wahrnehmung, dass bei Tomaten zunehmend F1-Hybride den Markt erobern. In kurzen Beiträgen kommen vor allem AutorInnen aus der Erhaltungspraxis zu Wort. Das Themenspektrum umfasst den Saatguttausch, die Gefährdung durch gentechnischen Anbau, rechtliche Aspekte der EU-Politik und auch ganz praktische Fragen dazu, wer eigentlich wo alte Tomaten- und Spitzkohlsorten oder Pastinaken und Kartoffeln anbaut und wo die geneigte Hausgärtnerin solch vermehrbares Saatgut beziehen kann. Die gut lesbaren Beiträge und Interviews machen das Heft zu einem geeigneten Geschenk für all jene, denen wir schon immer gern nahebringen möchten, weshalb der Saatgut-Erhalt zu unseren Passionen zählt. Bedauerlich nur, dass neben Initiativen aus der Schweiz und Österreich allein solche aus dem Süden und dem Westen Deutschlands vorgestellt werden. Der VERN und sein weites Netzwerk im Nordosten des Landes sowie andere befreundete Initiativen waren offenbar nicht auf dem Schirm der Redaktion. Das mag ein Wink sein, dass hier über Berlin und Brandenburg hinaus noch ein wenig mehr in die Sichtbarkeit des Netzwerks zu investieren ist.



### Slow Food Magazin 2 – 2013: Schwerpunktthema Saatgut

<http://www.oekom.de/zeitschriften/slow-food-magazin/archiv/archiv/heft/573.html>



## Film: Die Strategie der krummen Gurken

Die GartenCoop Freiburg setzt ein erfolgreiches Modell solidarischer Landwirtschaft um. Rund 260 Mitglieder teilen sich die Verantwortung für einen landwirtschaftlichen Betrieb in Stadtnähe und tragen gemeinsam die Kosten und Risiken der Landwirtschaft. Die gesamte Ernte - ob gut oder schlecht, krumm oder gerade - wird auf alle Mitglieder verteilt. Ein konsequenter ökologischer Anbau, Saisonalität, 100% samenfeste Sorten, kurze Wege, solidarische Ökonomie, kollektives Eigentum, Bildung, sowie mit anpacken in der Landwirtschaft sind nur einige der vielen Merkmale des Projekts.



Dieser Dokumentarfilm gibt Einblick in die Motivationen und das Innenleben der Kooperative. Er zeigt Menschen, die in Zeiten ökonomischer und ökologischer Krise der Macht der Agrarindustrie etwas entgegensetzen: Die Strategie der krummen Gurken.

Dieser Dokumentarfilm gibt Einblick in die Motivationen und das Innenleben der Kooperative. Er zeigt Menschen, die in Zeiten ökonomischer und ökologischer Krise der Macht der Agrarindustrie etwas entgegensetzen: Die Strategie der krummen Gurken.

Eine cine rebelde Produktion 2013, 64 Min / In Zusammenarbeit mit: [www.gartencoop.org](http://www.gartencoop.org)

Lizenz: Creative Commons. Für öffentliche nichtkommerzielle Vorführungen wird ein Soli-Preis erwartet. Kommerzielle öffentliche Vorführungen nach Absprache. Spenden oder DVD-Bestellungen zum Solipreis sind gern gesehen.

Der Film Online: <http://www.cinerebelde.org/die-strategie-der-krummen-gurken-p-121.html?language=de>

### Termine und Veranstaltungen 2013

<Änderungen vorbehalten>

<b>10. August</b>	VERN-Sommerfest , Garten- und Gewächshausführungen, Ernteschau, Tomatenbewertung und Tomatenverkostung
<b>24. - 25. August</b>	Saatgutkurs, mit Schwerpunkt Erntearbeiten, Greiffenberg
<b>07. September</b>	Eröffnung des Besucherzentrums BARNIM PANORAMA Naturparkzentrum- Agrarmuseum Wandlitz
<b>19. - 21. September</b>	SAVE Jahrestagung und 7. Europäisches Seminar zur Agrobiodiversität, "Beukenhof" in Biezenmortel, Niederlande Kontakt: <a href="mailto:office(at)save-foundation.net">office(at)save-foundation.net</a>
<b>26. Sept – 02. Oktober</b>	Kartoffelausstellung auf der Landesgartenschau Prenzlau
<b>05. - 06. Oktober</b>	Abschlusswochenende Landesgartenschau Prenzlau
<b>19. Oktober</b>	Apfeltag in Menz

### Impressum

Der VERN-Newsletter wird herausgegeben vom  
VERN e.V. - Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen in Brandenburg  
Burgstr. 20  
D-16278 Greiffenberg/Uckermark  
Tel. 033334-70232  
Homepage: [www.vern.de](http://www.vern.de)  
E-mail: [vern\\_ev\(a\)freenet.de](mailto:vern_ev(a)freenet.de)

Sofern nicht anders angegeben, stehen die Texte des Newsletters unter einer Creative Commons Lizenz. Das Copyright der Fotos liegt beim VERN und den AutorInnen.

Redaktion & Layout: Ute Sprenger  
V.i.s.d.P.: Rudolf Vögel